

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. Juli

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Dienstverlegung.

Die Bewerber um die erledigte Oberamtsgeometerstelle in Dehringen haben sich innerhalb 3 Wochen bei dem R. Steuerkollegium zu melden.

Bekanntmachung.

Da mit dem 1. Juli d. J. das Branntweinsteuergesetz vom 18. Mai 1885 in Wirksamkeit tritt, so werden hiemit die Besitzer einer Brennerei oder eines Destillirapparats unter Hinweis auf Art. 37 dieses Gesetzes darauf aufmerksam gemacht, daß sie längstens bis zum 29. August d. J. eine Beschreibung ihrer Betriebsräume und Geräte dem Ortssteueramt einzureichen haben. Sollte aber die Brennerei vor dem 29. August d. J. in Betrieb gesetzt werden wollen, so ist diese Beschreibung mindestens 8 Tage vor Eröffnung des Betriebs vorzulegen. Die gedruckten Formulare dazu sind vom Ortssteueramt unentgeltlich zu beziehen.

In der Brennereibeschreibung sind die Betriebsräume und deren Lage, die Art ihrer Benützung und die in jedem Raume befindlichen Betriebs-Gerätschaften nachzuweisen. Der Rauminhalt der Geräte ist nach dem Litermaß anzugeben; bei den Helmen (Kuppeln) und Kühlgefäßen ist jedoch diese Angabe nicht erforderlich.

Die Versäumung der oben genannten Fristen oder die unrichtige Anzeige der Brennereigeräte müßte nach Ges.-Art. 25 eine Ordnungsstrafe bis zu 300 M zur Folge haben, falls nicht auf eine Steuerhinterziehungsstrafe zu erkennen ist.

Die Ortsbehörden wollen im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen diese Gesetzesbestimmungen in geeigneter Weise bekannt machen lassen.

Neuenbürg/Calw den 30. Juni 1885.
R. Kameralamt, R. Ungeldskommissariat.
Haug. Wieland.

Die Gemeinde Biefelsberg will zur Erbauung des Schul- und Rathhauses nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege in Afford vergeben:

Grabarbeiten	216 M — S
Maurerarbeiten	7741 " — "
Zimmerarbeiten	6562 " 60 "
Gypferarbeiten	1356 " 40 "
Schreinerarbeiten	2489 " 20 "
Glasarbeiten	829 " 60 "
Klaserarbeiten	687 " 18 "
Schlosserarbeiten	997 " 94 "
Schmiedarbeiten	144 " 50 "

Verbindlung 1100 M 80 S
Anstrich 951 " 40 "

und für Möblierung

Schreinerarbeiten 793 M — S

Die Affordsliebhaber werden ersucht, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt und versiegelt an den Unterzeichneten längstens bis 14. d. Mts. abends in Neuenbürg oder 15. d. Mts. morgens 11 Uhr auf dem Rathhaus in Biefelsberg abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerte stattfindet. Plan, Ueberschlag und Affordbedingungen, können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

A. A.

Oberamtsbaumeister
Mayr.

Arnbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. Juli
verkauft die Gemeinde:
2 Km. buch. Prügel I. Kl.,
1 " tann. Scheiter (Schindelholz),
35 " " Prügel I. Kl.,
113 St. " Wellen.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim
Rathaus.
Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine junge trachtige

Kuh

hat zu verkaufen.

Burghard z. Bären.

Neuenbürg.

Ein mir zugelaufener schwarzer

Dachshund

kann gegen Kostenersatz in Empfang genommen werden.

Stadtförster Gauß.

Calmbach.

600 Mark

liegen sofort gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat.

1500 Mark

werden gegen gute Sicherheit bis zum 15. August ausgeliehen, unter Umständen können auch beide Posten gegen gute Bürgschaft abgegeben werden.

Zu erfragen bei der Redaktion des Enzthälers.

Tüchtige Agenten

zum Verkauf von Kaffee an Private werden gesucht. Provision 10% nebst einem Fixum von M 400. Offerten sub. F 777 an G. L. Daube u. Co., Hamburg.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Ein tüchtiges in der Haushaltung erfahrenes

Mädchen

wird gesucht.Adr. zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

300 Mark

Pflegschaftsgeld leihet gegen gesetzliche Sicherheit aus

Joh. Weif, Messerschm.

Unterreichenbach.

Zwei ledige Süger

können bei hohem Lohn zu dauernder Arbeit sofort eintreten bei

G. Burghardt Wittwe.

Formulare

zu Kassenberichten für Gemeindepfleger

bei

J. Mech.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Der Reichskanzler hat bereits gestern den Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen wegen Erteilung der Dampfersubvention vollzogen und hat gleichzeitig festgesetzt, daß die ostasiatische wie die australische Linie den Hafen von Blistingen anzulaufen haben. Von deutscher Seite sind neuerdings an Ort und Stelle die Verhältnisse der Häfen von Antwerpen, Rotterdam und Blistingen eingehend untersucht worden. Das Ergebnis war die unbedingte Entscheidung für Blistingen. Es ist aber kein Zweifel, daß die Reichsregierung den Versuch machen wird, die lästige Bestimmung des Anlaufens eines belgischen oder holländischen Hafens aus dem Gesetze wieder fortzubringen. Der Vertrag ist bereits am Sonnabend in Bremen eingetroffen. Bekanntlich wird der Lloyd neun seiner gebrachten und sechs neue auf deutschen Werften zu erbauende Dampfer einstellen. Die Reichsbehörden hatten, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, sich bemüht, den Lloyd zur Einstellung von neun neuen und nur sechs alten Dampfern zu bewegen. Allein darauf hat sich der Verwaltungsrat nicht eingelassen und so ist es bei den neun alten und sechs neuen Schiffen geblieben. (Fr. 3.)

Berlin, 7. Juli. Ebe der Reichskanzler wieder Berlin verläßt, wird er umfassende Dispositionen über die gesetzgeberischen Arbeiten für die nächsten Sessionen des Reichstages wie des Landtages treffen.

Berlin, 7. Juli. Das Auswärtige Amt erläßt eine Warnung gegenüber den Vorpiegelungen, die noch immer mit niederländischen Erbschaften gemacht werden. (Fr. 3.)

Berlin, 3. Juli. Wir sind in der Lage, über eine interessante Thatsache, die sich zur Zeit vollzieht, berichten zu können. Es gelangt nämlich gegenwärtig eine Lieferung von Lokomotiven und Eisenbahnwaggonen, die in der Werkstätte des „Hohenzollern“ in Düsseldorf und der Eisenbahnwaggonbauanstalt von der Zypen und Charlier in Deutz hergestellt worden sind, zur Versendung nach Japan. Es ist dies die erste Lieferung vom europäischen Kontinent, und ganz besonders bemerkenswert dürfte es sein, daß es der deutschen Industrie schon bei der zweiten Lieferung, welche von Europa nach Japan geht, gelungen ist, dem deutschen Fabrikat den Vorzug vor dem englischen zu erringen und die englische Konkurrenz in jenem fernen Inselreiche auf diesem Gebiete aus dem Felde zu schlagen.

Berlin, 30. Juni. Die junge, blühende Frau eines hiesigen Bäckermeisters hatte sich einer Operation zu unterziehen. Der operierende Arzt chloroformierte die Frau, doch hatte er, ehe er zur Operation schreiten konnte, nur mehr eine Leiche vor sich. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Die Lage des Maurerstreiks in Berlin ist immer noch dieselbe. Der Strike erfährt von auswärts Unterstützung.

Aus Frankfurt a. M. berichtet das dortige Journ.: Der hiesigen Schuhmacher-

Schwann.

Bur Feier unserer Hochzeit

am Sonntag den 12. Juli
im Gasthaus zum „Adler,“

erlauben wir uns, Freunde, Verwandte und Bekannte höflich einzuladen, mit der Bitte dies als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Friedrich Schwarz, Zimmermann.
Maria Kirchner.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementierte nicht rostende Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfennig per Stück, nur Mark 1.20 per Gross von 144 Stück.
Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster in Stuttgart.

Langenbrand.

Ein mir zugelaufener großer, schwarz- und weißgefleckter

Metzgerhund

wolle gegen Kostenersatz abgeholt werden bei Carl Eberhardt, Schmied.

Handkarte

des

Oberamtsbezirks Neuenbürg

von

Lehrer Bauer

empfiehlt à 20 S per Stück

J. Mech.

Johann Jakob Moser.

Am 30. September werden hundert Jahre verflossen sein seit dem Tode des in Stuttgart (18. Januar 1701) geborenen und gestorbenen Johann Jakob Moser, des berühmten Staatsrechtslehrers, des frommen Liederdichters, des unbeugbaren Märtyrers für die Verfassung seines Vaterlandes. Weil er als Konjulent der „Landschaft“, d. h. als rechtskundiger Berater des ständischen Ausschusses unerbittlich und unbestechlich den Zumutungen widerstand, Landesgelder ohne Bewilligung des Landtags auszuliefern, wurde er am 12. Juli 1759 vor den Herzog nach Ludwigsburg geladen und ohne weiteres von dort aus unter Husarenbegleitung auf die Festung Hohentwiel abgeführt. Auf der 30 Stunden langen Fahrt durfte er die Kutsche nicht verlassen, in vier Jahren durfte er nicht aus seinem Zimmer gehen, nicht einmal dem Gottesdienst durfte er anwohnen. Der Festungsparrer durfte dem Gefangenen nicht einmal das Abendmahl reichen; nur mit Mühe wurde, da er heftig an Gliederweh litt, ein Arzt zu ihm gelassen, der aber nur in Gegenwart des Kommandanten und nur von der Krankheit mit ihm sprechen durfte. Zu essen bekam er oft nur für's Hungersterben, im Winter mußte er fast errieren. Papier, Tinte, Feder und Bleistift war ihm versagt, nur Bibel, Predigtbuch und ein Gesangbuch wurde ihm zugelassen. Die Lieder, die er dichtete,

krachte er mit der Spitze der Lichtpuße in die weiße Wand und auf den leeren Rand der Blätter und zwischen die Zeilen jener Bücher. Im dritten Jahr seiner harten Gefangenschaft starb seine treue Frau in Stuttgart. Auch seinen Söhnen war verwehrt, irgend etwas für ihren Vater zu thun. Endlich wurde er auf Andringen der Landschaft und auf Verwendung Friedrichs des Großen beim Kaiser am 25. September 1764 in Freiheit gesetzt, nachdem er noch tapfer die Zumutung zurückgewiesen, ein Zeugnis seiner Schuld zu unterschreiben. Als der durch den Grafen von Montmartin irre geleitete Herzog vor 5 Jahren ihn in Ludwigsburg mit der schärfsten Untersuchung bedrohte, hatte er erwidert: „Euer Durchlaucht werden einen ehrlichen Mann finden.“ Nun ließ der zur Erkenntnis gekommene Herzog ihn wieder zu sich kommen, lud ihn zur Tafel und sagte ihm: jetzt wisse er, daß er an ihm einen ehrlichen Mann, guten Patriot und getreuen Unterthanen habe. Um das Andenken dieses Gerechten zu ehren und zu erhalten, ist soeben ein Verein zusammengetreten in der Absicht, in der Moserstraße in Stuttgart seine Erzbiüste an seinem Todestage aufzustellen. Stadt und Land wird gewiß gerne zu den sehr mäßigen Kosten dieses Denkmals beitragen. Es wäre zu wünschen, daß in jeder Oberamtsstadt sich jemand fände, welche Beiträge sammelte, die, so klein sie sein mögen, mit Dank angenommen werden. Das Komite besteht aus den Herren:

Hofkaplan Dr. Braun, Oberbürgermstr. Dr. v. Haack, Präsident v. Hofacker, Gemeinderat C. Körner, Stadtpfarrer Langmann, Professor Dr. v. Martig in Tübingen, Prälat v. Merz, Präsident Dr. v. Riede, Freiherr Julius v. Röder, Rechtsanwalt Karl Schott, Bankier Schulz, Kassier des Vereins, an welchen die Beiträge zu senden sind, Gemeinderat K. Stähle, Kaufmann Gustav Stälin, Buchhändler Steinlopf, Landtagsabgeordneter Tafel, Oberbaurat v. Trüschler, Dr. Oskar v. Wächter, Rechtsanwalt Walcher, Stiftungsverwalter Barchet, Schriftführer.



Innung wurde ein Hammer, mit welchem, wie die darauf befindliche Inschrift lehrt, Hans Sachs dormaligst gearbeitet hat, von einem ihrer Mitglieder verehrt. Dasselbe bekam ihn vor mehreren Jahrzehnten von einem Nürnberger Freund und Handwerks-genossen. Die Form des Hammers ist von der jetzigen bedeutend abweichend.

Bingen, 4. Juli. Anlässlich des heute beginnenden amerikanischen Schützenfestes prangt die Stadt in vollem Flaggen-schmuck. Der Herausgeber der „Newyorker Staatszeitung,“ Oswald Ottendorfer hebt in seiner Rede hervor: Ihm und vielen seiner Freunde sei es zwar nicht vergönnt gewesen, an den Opfern und Kämpfen thätigen Anteil zu nehmen, durch welche die Verwirklichung ihrer Jugendträume erreicht, die Einheit, Größe und Macht Deutschlands erstritten worden sei; gleichwohl könne das deutsche Vaterland keine begeisterteren Verehrer finden, als die Bürger deutscher Abkunft in der Union. Jeder von ihnen könne, unbeschadet seiner politischen Ueberzeugung, dem Heldengreife, der heute als Kaiser an der Spitze des Deutschen Reiches stehe, seine aufrichtige Achtung, seine warme Verehrung zollen. Von den deutschen Bürgern Amerikas werde die unerläßliche Notwendigkeit einer großen und starken Armee für Deutschland unter den dormaligen Verhältnissen Europas nicht nur in vollem Umfang anerkannt, sondern sie preisen auch so laut als irgend jemand die hohen Verdienste, welche das deutsche Heer um den Aufbau des Deutschen Reiches erworben, sie wetteifern mit allen Freunden Deutschlands, dieser glorreichen Armee und ihren bewährten Führern den wohlverdienten Ruhmeskranz um die Stirne zu flechten, ebenso seien die deutschen Bürger Amerikas nicht mit solcher Blindheit geschlagen, um nicht die eminenten Verdienste des großen Staatsmannes anzuerkennen, dessen Diplomatie es zu verdanken sei, daß die mächtigsten Nationen Europas sich um Deutschlands Gunst bewerben. Die Deutsch-Amerikaner ver-hindere weder ihr Staatsbürgertum noch ihr Republikanismus mit vollster Seele in die Jubelhymnen einzustimmen, die heute hier die Macht, der Größe und dem Ruhme des deutschen Vaterlandes ertönen. Die Deutsch-Amerikaner stimmen um so begeisterter in die Lobpreisung der Vorzüge des deutschen Vaterlandes ein, als dieselben die Frucht deutscher Wissenschaft, deutschen Gemütslebens, deutscher Pflichttreue, deutschen Fleißes, deutscher Ausdauer und Genügsamkeit seien. Redner schließt unter lautem Beifall mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, in welches die Festversammlung begeistert einstimmt.

Aus Floß (Oberpfalz) 30. Juni wird geschrieben: Gestern wurde Lehrer Niebel, der älteste Lehrer der Oberpfalz, im Schulgarten dahier von einem Bienen-schwarm überfallen. Lehrer Lehner fand seinen armen Kollegen vor dem Bienen-hause liegend und ganz mit Bienen bedeckt. Lehner, welcher natürlich sofort Hilfe leistete, wurde ebenfalls überfallen und alle, welche in die Nähe kamen. Es hatte sich der Bienen eine förmliche Wut bemächtigt. Nachdem man Niebel weggebracht, holte man ärztliche Hilfe und es soll Dr. Blanalt nicht weniger als 1240

Stacheln aus dem Körper des bedauernswerten alten Herrn entfernt haben. Lehrer Niebel, im 84. Lebensjahre stehend, ist noch am 30. Juni gestorben.

Karlsruhe, 6. Juli. Am Samstagabend kurz nach 5 Uhr richtete eine Wind-hose im Schloßgarten und im großh. Wildpark, in letzterem beim Eingang zur Grabener Allee beginnend, beträchtlichen Schaden an. Gegen 300 der schönsten und kraftvollsten Bäume, vornehmlich Eichen und Linden, wurden entweder vollständig entwurzelt oder in der Mitte des Stammes einfach auseinander gerissen.

Pforzheim, Dienstag, 14. Juli giebt die Konzert-Vereinigung der Mitglieder des R. Domchors zu Berlin in der Schloßkirche dahier ein Geistliches Konzert unter Mitwirkung einiger hiesigen Kräfte. Beginn 7 1/2 Uhr abends.

Seitens der badischen und der schweizerischen Regierung sind gemeinsame Maßregeln gegen die Cholera in Aussicht genommen. Wie es heißt, sollen demnächst Bevollmächtigte beider Staaten in Basel zusammentreten, um eine Verständigung zu treffen behufs Regelung der Bahnhofspolizei bei einer etwa eintretenden Cholera-gefahr.

Württemberg.

Der Umgeldskommissär Wieland in Calw wurde auf die erledigte Stelle eines Vorstandes des vereinigten Zoll- und Stadtacciseamts Tübingen unter Verleihung des Titels eines Zollverwalters, seinem Ansuchen gemäs gnädigst versezt.

Friedrichshafen, 5. Juli. Laut heute hier eingelaufener telegr. Nachricht ist Se. Kgl. Hoh. der Herzog Alexander von Württemberg in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. im Bade Tüffer in Steyermark, im 81. Lebensjahre stehend, unerwartet verschieden. (Herzog Alexander, Sohn des verst. Herzogs Ludwig, Großoheims Sr. Maj. des Königs, geb. 9. September 1804, k. k. General der Kav. z. Disp., Inhaber des k. k. Huf.-Reg. Nr. 11, war vermählt mit Claudine, Gräfin von Hohenstein, geb. Gräfin Rhédey, Wittwer seit 1841. Kinder: Claudine, Fürstin v. Teck, geb. 1836; Franz, Herzog v. Teck, geb. 1837, verm. mit Mary Adelaide, Prinzessin von Großbrit., aus welcher Ehe 4 Kinder am Leben sind; Amalie Fürstin v. Teck, geb. 1838, verm. mit Paul, Grafen v. Hügel, k. k. Rittmeister a. D.) Das königliche Haus ist durch den Tod dieses ältesten Familienmitglieds in tiefe Trauer versetzt; insbesondere sind Se. Maj. der König durch den plötzlichen Verlust dieses Oheims, an welchen sich für Se. Maj. mannigfache Jugenderinnerungen knüpfen und welchem Höchstdieselben stets sehr nahe gestanden, schmerzlich berührt worden.

Stuttgart, Am 3. Juli fand unter dem Vorsitz des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar die Generalversammlung des Württembergischen Exportmusterlagers statt. Ein Rückblick auf die Erfolge der drei Geschäftsjahre zeigt eine fortdauernde günstige Entwicklung des Instituts. Die Gesamtzahl der Aufträge, die durch Vermittelung des Instituts abgeschlossen sind, belief sich 1883 auf 760, 1884 auf 913, doch hat sich der Umsatz gegen 1883 ver-

doppelt. Die Käufer rekrutieren sich aus fast allen größeren Handelsplätzen der Erde. Die Haupteinkäufe wurden gemacht in Chemikalien, Verbandstoffen, Werkzeugen, Bijouterien, Spiel- und Kurzwaren, Korsetts, Wagen, musikalischen Instrumenten u. s. w. Die lohnenden Absatzgebiete waren Zentral- und Süd-Amerika. Große Erfolge verspricht man sich von der Hamburger Filiale des Musterlagers, die am 1. d. M. eröffnet worden.

Stuttgart, Das diesjährige Amerikanerfest (Fest der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten,) das am Samstag (4. Juli) abgehalten wurde, verlief in besonders glänzender Weise. Das Festmahl im Hotel Oberpollinger vereinigte über 120 Teilnehmer.

Stuttgart, 6. Juli. In der Generalversammlung des Bezirksvereins Stuttgart vom Württembergischen Schwarzwaldverein wurde beschlossen den Bezirksverein Neuenbürg und Freudenstadt je 100 M., Calw 80 M. als Unterstützung zu den beabsichtigten Bauten von Fußwegen, Wegzeigern, einer Schutzhütte u. zu bewilligen, für Oberndorf und Altensteig 60 M. zu reservieren. Soweit thunlich sollen alle vom Schwarzwaldverein hergestellten Objekte mit dem Zeichen W. Schw. V. versehen werden.

Cannstatt, 6. Juli. Das württb. Landesschießen hat gestern bei recht günstig gewordenem Wetter seinen glänzenden Anfang genommen. Die Stadt prangt im Festschmuck, wie wir Cannstatt schon lange nicht gesehen haben.

Tübingen, 6. Juli. Ein sehr beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich gestern abend 1/2 11 Uhr in der Nähe der Station Kirchentellinsfurt. Drei junge Leute in einem Gefährt wollten auf dem Rückweg von Reutlingen nach Lustnau den bereits geschlossenen Bahnübergang noch passieren. Die Pferde durchbrachen die Barriere und setzten über die zweite. In demselben Augenblicke brauste jedoch der letzte von Tübingen kommende Zug daher und erfaßte das noch auf den Schienen befindliche Gefährt. Die auf dem Boche Sitzenden, zwei hiesige Bürgersöhne, wurden heruntergeschleudert und kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon, so daß sie noch nach Hause gehen konnten, während der im Wagen Sitzende, der einzige Sohn des Professors Schöner aus Passau, von der Lokomotive erfaßt und mitten entzwei geschnitten wurde. Die Pferde rasten mit der Deichsel durch die Felder nach Tübingen weiter.

Pleidelsheim, 5. Juli. Die Gemeinde Pleidelsheim feierte heute einen seltenen Festtag: die Enthüllung des von Bildhauer Ludwig v. Hofer der Gemeinde Pleidelsheim geschenkten Kriegerdenkmals. Vor dem Rathause ist dasselbe in schönem sarravischem Marmor auf einem Sockel von weißem Werkstein aufgestellt. Die vordere Seite trägt die Inschrift: „zwei Brüder im Heldenkampfe gegen Frankreich fürs Vaterland vereint gefallen 1870.“ Auf der hinteren Seite ist die Widmung des Denkmals an die Gemeinde von v. Hofer angebracht. Zu Anfang und Schluß der Freier sang der Pleidelsheimer Viederkranz „Vater ich rufe dich“ und „Dir möcht ich diese Lieder weihen.“



Wildbad, 4. Juli. Der am 2. und 3. Juli hier abgehaltene Verbandstag württb. Genossenschaftsbanken war zahlreich besetzt. Anwesend waren u. A. der Vorstand des deutschen Genossenschaftsverbandes, N. A. Schenk, Reichstagsabg. aus Berlin, sowie der Direktor der deutschen Genossenschaftsbanken in Frankfurt, Meißner, und der Vorstand des württemb. Genossenschaftsverbandes, N. A. Ebner von Ulm. Vertreten waren 25 Genossenschaftsbanken durch 65 Mitglieder. In den Verhandlungen fanden sämtliche auf der Tagesordnung stehende Punkte ihre Erledigung. Darunter Besprechung über Versicherung der Vereinsbeamten gegen Invalidität und Todesfall; Verhältnis der Sparkasseneinlagen zum Postsparkassengesetz; Beschlussfassung über die Besetzung des allgemeinen Vereinstages in Karlsruhe u.

— Vom Walde. Wie auch von andern Gegenden über Schaden berichtet wird, den das Gewitter vom 30. Juni angerichtet hat, so hat dasselbe auch bei uns sichtbare Spuren hinterlassen. Die Gartengewächse, insbesondere der Salat und Bohnen, ferner das Kraut und die Kartoffeln, weniger die Frucht, haben bedeutenden Schaden erlitten. Doch wäre dies leichter zu verschmerzen, wenn nur die Heuernte hätte vor Eintritt des gegenwärtigen Regenwetters beendet werden können. Ueberall liegt Futter und nur sehr wenige Fuhren sind geborgen. Um so mehr wäre gutes Futter erwünscht gewesen, als die Quantität sehr zurückschlägt. Den Wiesen im Thal freilich kommt dieses Wetter zu gut, indem das Dehndgras rasch heranzwächst.

Neuenbürg, 7. Juli. Eine Seltenheit sind wohl weiße reife Heidelbeeren, von welchen uns aus den hies. Stadtwaldungen ein Strauß überbracht wurde.

Von den meisten Weingegenden unseres Landes wird von einer raschen, nicht gestörten Traubenblüte berichtet, daher die Weingärtner vergnügte Gesichter machen. Lassen sich die Monate Juli, August und September ebenfalls gut an, so darf auf einen reichen Segen gerechnet werden.

* Der Bitte des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins entsprechend hielt am Sonntag nachmittag Hr. Landwirtschafts-Inspektor Clausnizer von Reutlingen im Gasthaus zur Sonne in Calmbach vor einer sehr zahlreichen Versammlung einen Vortrag über den in unserem Bezirk wichtigsten Zweig der Landwirtschaft, über die Viehzucht. Der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Nestle begrüßte die Versammlung und beklundete seine Freude über die zahlreiche Beteiligung, worauf alsdann Herr Landwirtschafts-Inspektor Clausnizer mit seinem Vortrag begann.

In gewandtem und sachkundigem Vortrag führte Redner aus, daß trotz der eingeführten Fruchtzölle eine Vermehrung des Fruchtbaues doch nicht, namentlich in unserem, für denselben weniger günstig gelegenen Bezirk lohnend sei. Die richtig betriebene Viehzucht sei immer noch die dankbarste Aufgabe des Landwirts. Er gab dabei beachtenswerte Winke für die

Behandlung des Viehs insbesondere die Aufzucht des Jungviehs und Ernährung der erwachsenen Tiere und wies auf manche Fehler hin, welche die Erzielung befriedigender Resultate verhindern.

Er hob hervor, daß häufig schon bei der trächtigen Kuh Fehler gemacht werden, erstens durch spätes Trockenstellen, zweitens durch zu spärliche Fütterung, letzteres herbeigeführt durch die Meinung, wenn eine Kuh keine Milch mehr gäbe, brauche sie auch keine so gute Ernährung mehr. Dieses sei aber grundfalsch, denn im Gegenteil verlange die Ernährung des Kalbes im Mutterleibe die kräftigste Fütterung des Muttertieres und werde dieses versäumt, so könne natürlich auch kein kräftiges Kalb zur Welt gebracht werden.

Im weiteren führte der Herr Redner aus, daß es durchaus notwendig sei, dem zur Aufzucht bestimmten Kalb möglichst lange, mindestens aber 5 Wochen alle Milch des Muttertiers zu überlassen und später abgerahmte Milch in lauwarmem Zustande, je länger, je besser, zu geben, da es eine ganz irrige Meinung sei, daß das sogenannte Milchfleisch beim Uebergang in rauheres Futter doch weggehen müsse, im Gegenteil dieses erhalten werden soll, hauptsächlich durch anfängliche Fütterung von geschrotetem Haber täglich bis zu zwei Pfund, später ungeschroteten mit Weigabe von zartem, guteingebrachtem Heu, da das Kalb in seiner ersten Lebenszeit durchaus unfähig sei, grobes Futter aufzunehmen, da der Labmagen als Verdauungsorgan der flüssigen Nahrungsmittel in den ersten Lebenswochen der einzige Ernährer sei, und erst nach und nach die Thätigkeit der übrigen Mägen des Wanstes, beginnen.

Werde dieser Uebergang in nicht richtiger Weise durchgeführt, so magern die Kälber ab, bekommen sogenannte Hängebänche, das Wachstum werde gestört und von einer lohnenden Aufzucht könne gar keine Rede mehr sein. Reichliche Einstreu, gutes Putzen sei eben so notwendig nach dem alten Wort „Gut gepußt, ist halb gefüttert.“ Nach noch weiterer Auseinandersetzung empfahl der Herr Redner noch, schon bei der Heuernte das best eingebrachte und zarteste Heu als Kälberfutter aufzubewahren. Fütterung von Kraftfuttermitteln, wie Palmöl, Erdnußfuchen, Malzkeimen, Lein- und Kepsmehl sei nicht zu veräußen.

Sodann forderte der Herr Redner die Versammlung auf, das eben Gehörte zu besprechen und erklärte sich bereit, etwaige Gegenansichten und Anfragen zu beantworten.

Herr Oberamtsstierarzt Böpple sprach sich dahin aus, daß es immer ein Uebelstand sei, wenn in einer Gemeinde bloß ein Farren gehalten werde, weil in der Regel derselbe entweder nur für ausgewachsene oder aber nur für kleine zum Sprung tauglich sei.

Nachteilige Folgen des Sprunges kleiner Tiere durch große Farren machen sich häufig bei der Geburt geltend, was nicht selten den Verlust des Muttertieres herbeiführe. Weiter wurde dann noch besprochen, daß es wünschenswert wäre, beim Verkauf von Vieh die Waage mehr zu benutzen, als dies bisher üblich ist, da ja

in jedem landwirtschaftlichen Wochenblatt Fleischpreise größerer Städte für lebend und totes Gewicht bekannt gegeben sind, indem es ebenso unrichtig sei, zu viel, wie zu wenig zu fordern, da die Metzger und Viehhändler gewandter im Abschätzen sind, als die Verkäufer und nur dadurch könne auch der Viehhandel eine gesündere, solide Grundlage bekommen.

Der Herr Vereinsvorstand sprach dem Herrn Landwirtschafts-Inspektor Clausnizer den Dank des Vereines und die Hoffnung aus, daß das Gehörte in unserem Bezirke Beachtung finden und zur praktischen Anwendung gebracht werden möge; die Versammlung erhob sich zum Zeichen des Dankes gegen Herrn Clausnizer von den Sitzen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung besprach der Herr Vereinsvorstand den von vielen Seiten laut gewordenen Wunsch nach Abhaltung eines landwirtschaftlichen Bezirksfestes und teilte mit, daß ein Staatsbeitrag zu einem landwirtschaftlichen Bezirksfeste nicht zu erwarten und die Vereinskasse nicht in der Lage sei, große Geldbewilligungen für Prämien zu machen, daß der Verein vielmehr vor der Wahl stehe, entweder das, wie wir ziemlich sicher annehmen dürfen, nächstmals im Oberamtsbezirk Neuenbürg stattfindende Gaufest des X. Gauverbandes der Oberämter Freudenstadt, Nagold, Calw und Neuenbürg mit größerem Staatsbeitrag und Beiträgen der landwirtschaftlichen Vereine der eben genannten Bezirke abzuhalten, oder in diesem Jahre ein die Mittel der Vereinskasse ziemlich erschöpfendes kleineres Bezirksfest zu bieten.

Herr Stadtschultheiß Bub von Neuenbürg sprach für letzteres.

Nach längerer Erörterung der in Betracht zu ziehenden Fragen sprach sich die weitaus größte Zahl der Anwesenden dafür aus, im Hinblick auf das bevorstehende Gaufest auf die Abhaltung eines Bezirksfestes in diesem Jahre zu verzichten.

Der Vereinsvorstand, der Ausschuss und eine zahlreiche Gesellschaft aus den Waldorten hatten sich schon mittags zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen in der Sonne vereinigt, wobei Herr Messing durch vorzügliche Bewirtung den bekannten Ruf seines Gasthauses bewährte. Während des Vortrags war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

A u s l a n d.

Madrid, 6. Juli. Die Cholera nimmt noch immer zu. Gestern kamen in Spanien im Ganzen 1616 neue Erkrankungen und 785 Todesfälle, in Madrid 5 neue Erkrankungen, 3 Todesfälle vor. Die spanische Presse dankt den deutschen Blättern für das dem König Alfons gespendete Lob und führt aus, daß seit der Reise des Königs nach Deutschland und seit der Erwidernng seines Besuches durch den deutschen Kronprinzen die guten Beziehungen beider Länder immer enger geknüpft worden seien. Dem Könige werden noch fortwährend die begeistertsten Huldigungen dargebracht.

Goldkurs der A. Staatskassenverwaltung vom 8. Juli 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M. 14 S

